

Blick vom Kirchturm

Ausgabe Nr. 143 Weihnachten 2021



Foto: Lotz

**Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme
und will bei dir wohnen, spricht der HERR.**

Sacharja 2,14

Inhalt

Besinnung	S. 2
Kirchengemeinderat	S. 3
Liegenschaftsausschuss	S. 4
Chorwochenende	S. 5
Interview Joh. Kepler	S. 6
Pflanzen der Bibel	S. 7
Neuer Adventskranz	S. 8
Jahreslosung	S. 9
Ein Gruß d. Sozialstation	S. 10
Kennen Sie die EMS?	S. 11
Bürgergemeinschaft	S. 13
Kinderseite	S. 15
Weihnachtswitze	S. 16
Freud und Leid	S. 17
Gottesdienste	S. 18

Impressum:

Redaktion: Ulrike Schneider-Harpprecht, Andreas Fischer, Werner Rinklin, Silvia Meier, Beate Weiler

Layout: Ulrike Schneider-Harpprecht

ViSdP: Ulrike Schneider-Harpprecht

Auflage: 1400 Stück

Bankverbindung: Volksbank Breisgau Nord eG, IBAN:

DE82 6809 2000 0010 1066 99 BIC: GENODE61EMM

Stichwort: Blick vom Kirchturm

Telefon: 07663 / 1251

Mail: Eichstetten@kbz.ekiba.de

Aktuelles und weitere Informationen zu unserer Gemeinde und zu unserem Gemeindeleben sind auch

auf der Homepage zu lesen:

www.kirche-eichstetten.de

Facebook: Kirche. Eichstetten

Bilder: www.Gemeindebrief.de

Editorial

Gutes Wohnen ist Lebensqualität. Diesmal dreht sich viel um Wohnen.

Die Tür steht offen, verspricht die Jahreslosung 2022.

Wer ein Haus besitzt, ist dafür verantwortlich - das beschäftigt gerade den Kirchengemeinderat.

Gott wohnt bei uns, sein Sohn kommt in die Welt. Er wird wie wir und wir werden mehr wie er. Darum geht es in diesem Heft auch um das Miteinander und Füreinander.

Zuhause wohnen bleiben können - dabei helfen Sozialstation und Bürgergemeinschaft.

Und weil jedes Zuhause auch gute Nachbarschaft und den bestirnten Himmel über sich braucht: Wir freuen uns mit der EMS über ihren runden Geburtstag und lernen den Astronomen kennen, der den Weihnachtsstern identifizierte.

Ein herzlicher Dank an alle, die etwas beigetragen haben zu diesem BvK.

Das Redaktionsteam

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich komme und will bei dir wohnen.“
Würden wir uns freuen, wenn Gott bei uns wohnen wollte?

Erst mal aufräumen, ist meine spontane Reaktion, wenn Besuch kommt. Aber Gott, wenn du bei uns wohnen wolltest, dann würde ich schon gern vorher noch den Hof fegen - und der Keller erst, oweh! Es gibt da bestimmte Ecken in meiner Wohnung und in meinem Leben, die ich vorher noch gern in Ordnung bringen würde. Könntest du nicht ein bisschen später kommen? Vielleicht im Frühjahr oder im Sommer?

Gott möchte nicht in eine steril aufgeräumte Wohnung kommen. Denn: Er hat durch den Propheten Sacharja sein Kommen angekündigt, als Jerusalem noch ein Schutthaufen war. Er ist damals in Bethlehem auf die Welt gekommen, als Judäa eine römische Provinz war. Das war nicht aufgeräumt, das war besetztes Land.



In jeder Stadt, in jedem Dorf in Deutschland haben wir eine Kirche. Und was für eine schöne haben wir hier in Eichstetten! Sie ist Raum, der viele Wochen im Jahr vor allem am Sonntagvormittag besucht wird, hat aber alle Tage eine offene Tür. Sie ist sichtbar ein ausgesparter Platz, eine bewusste Leerstelle. Um deutlich zu machen: Auch bei uns soll Gott wohnen.

Ich freue mich, wenn Gott bei uns wohnt. Das glaube ich wirklich. Und er wohnt ja bei uns. Haben Sie ihm auch eine Krippe aufgebaut und damit einen sichtbaren Platz in Ihrer Wohnung gegeben? Vielleicht liegt noch kein Jesuskind in der Futterkrippe. Aber der Stall steht schon!

Gott soll einen Platz haben. Nicht nur privat im Herz, sondern auch sichtbar im Ort. Oder sollte ich andersherum sagen: Er soll einen Platz haben. Nicht nur sichtbar im Ort, sondern auch in unserem Herzen?

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachten

HALLO, LIEBER GOTT,

zu oft schaue ich niedergedrückt auf den Boden und kann nicht sehen, welche Schönheit und Erhabenheit mich umgibt. *Im Advent* suche ich den Trost in den Adventssternen, am Himmel, in der frohen Erwartung, *Gott wird Mensch*. Ich schaue nicht bedrückt zu Boden, sondern dankbar in die Krippe und jubelnd auf die Schöpfung.

CARMEN JÄGER

Aus dem KGR

Wir erfreuen uns großer Konstanz, was das Feiern unserer Gottesdienste angeht. Eine singfreudige Schola bereichert den Gemeindegottesdienst und ein kleines Team aus dem Kreis der Konfirmanden und Teamer, gestützt durch Helmut Schöpflin, filmt die Gottesdienste für YouTube. Gott sei Dank scheint unser stetig achtsam durchgehaltenes Hygienekonzept zu funktionieren.

So konnten wir es dieses Jahr wagen, wieder einen sehr prachtvollen Erntedankaltar in unserer Kirche zu haben. Allen, die dazu beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals allerherzlichst gedankt für ihren großen Einsatz und die liebevolle Gestaltung. Einzig auf Brot und Wein im Anschluss an den Gottesdienst haben wir aus Vorsicht verzichtet. Aber dennoch fand statt, was sich im Sozialen ergibt. Wir



haben den Erntedankaltar gebührend in kleinen Gruppen mit ausreichend Abstand bestaunt und sind miteinander ins Gespräch gekommen.

Miteinander im Gespräch zu bleiben ist ja vor allem bei konfliktreichen Themen immer eine sehr große Herausforderung. Derart haben wir die Fragen rund um unsere Liegenschaften im andauernden Austausch mit allen beteiligten Gremien weiterhin bewegt.

Zu diesem Thema können wir nun etwas sehr Erfreuliches berichten. Das Land Baden Württemberg ist ja, was bauliche Veränderungen und Instandhaltungen angeht, für unser Pfarrhaus in der sogenannten Baupflicht, d.h. wir können gar nicht selber in die Renovierungen einsteigen, sondern müssen alle Maßnahmen mit dem evangelischen Oberkirchenrat und dem Land Baden Württemberg abstimmen. Diese Baupflicht wird nun abgelöst. Wir erhalten eine Ablösesumme und das Pfarrhaus geht in den Besitz und die Verantwortung der Kirchengemeinde Eichstetten über.

Welch ein großer Schritt! Wir sind sehr dankbar für diese Entwicklung.

Für den Kirchengemeinderat

Sabine Lange-Schöchlin

Zwischenbericht des Liegenschaftsausschusses im Auftrag des KGR

Was wollen und können wir uns leisten?

Der Ausschuss hat sich intensiv mit den Auswirkungen der landeskirchlichen Vorgaben für unsere Gebäude beschäftigt.

Die **Kirche** leisten wir uns auf alle Fälle - außerdem ist sie 2012 grundsaniert worden.

Pfarrhaus:

In Kürze wird die Baulast vom Land auf die Kirchengemeinde übergehen. Wir werden dann das alleinige Verfügungsrecht, aber auch alle Pflichten haben. Die vom Land erhaltene „Ablösesumme“ soll zur Beseitigung des vorhandenen Sanierungsstaus verwendet werden.

Ein längerer Leerstand des Gebäudes soll vermieden werden. Die Entwicklung und Umsetzung eines zukunftstauglichen Konzepts für eine zukunftsfähige Nutzung des Pfarrhauses benötigt jedoch noch etwas Zeit.

Gemeindehaus:

Das Gemeindehaus ist baulich in einem dringend renovierungsbedürftigen Zustand. Entsprechend den Vor-

gaben der Landeskirche und den dort für Eichstetten als förderungswürdig beschriebenen Bedarfserfordernissen werden von den aktuell vorhandenen 382 qm zukünftig nur noch 271 qm aus landeskirchlichen Mittel mitfinanziert (so Stand bis zu Corona). Rückbau, Abriss oder Neubau waren in den letzten 3 Jahren Gegenstand intensiver Diskussionen.

Aufgrund der aktuellen demographischen Entwicklung und der rückläufigen finanziellen Mittel wird die Kirchengemeinde auf Dauer neben der Kirche maximal ein weiteres Gebäude in ihrer alleinigen Verantwortung behalten können.

Wie in dieser Konstellation zwischen Pfarrhaus und Gemeindehaus zu entscheiden ist, ob unter Umständen gemeinsam mit einer dritten Institution das Gemeindehaus-Areal für eine gemeinsame, für das ganze Dorf förderliche, soziale Nutzung entwickelt werden könnte, ist Gegenstand laufender Sondierungsgespräche.

Diese und weitere Themen, die die Liegenschaften der Kirchengemeinde betreffen, sollen in der nächsten Gemeindeversammlung (sobald es die Corona-Situation wieder zulässt) vorgestellt und diskutiert werden.

Für den Liegenschaftsausschuss:

Doris Danzeisen, Ruth Meier, Johanna Meißner, Werner Rinclin, Helmut Schöpflin

Chor-Wochenende auf Schloss Ortenberg

Vom 29. – 31. Oktober haben sich Sängern und Sänger des Kirchenchores und einige Gäste in der Jugendherberge Schloss Ortenberg bei Offenburg versammelt. Mit unserem Chorleiter Sebastian Stetter probten wir die „Gospel-Messe“ von Jacob de Haan. Das Werk soll in unserer Kirche zum zweiten Mal aufgeführt werden, zusammen mit dem Chor MixDur und dem Musikverein. Denn schon beim ersten Mal – an Kanta-

te 2018 – war die Zusammenarbeit ein großer Erfolg.

Die ehemalige Reichsburg Ortenberg war als Ruine von einem Livländischen Baron gekauft und wieder aufgebaut worden. Die historische Raumgestaltung – mit Hilfe der Denkmalstiftung renoviert – erinnerte uns an die der Wartburg. Und in diesen Räumen probten wir, aufgeteilt in fünf Blöcke. Parallel dazu bot der eigens eingeladene Sänger Uli Bützer für jeden/jede eine individuelle Stimmbildung von 20 Minuten Länge an.

Wir probten auch einen Chorsatz des Luther-Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Dabei kam es zu einer längeren, interessanten Diskussion bzw. Aussprache über das heutige Verständnis der 4. Strophe des rund 400 Jahre alten Textes. So etwas hat eben auch Platz an einem Proben-Wochenende.

Von Johanna Meißner organisiert, haben wir viel gesungen und gelernt – bei meist sehr schönem Wetter, gutem Essen und zwei fröhlichen Abenden. Vielen Dank dafür!

Das Konzert wird mit Hilfe einer Projektförderung des Bundesverbands Chor & Orchester (BMCO) realisiert. Das haben Tanja Meier vom Musikverein und Sabine Lange-Schöchlin vom Kirchenchor entdeckt und eingefädelt.

Text und Foto: Andreas Fischer



Interview mit Johannes Kepler

SH: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 450. Geburtstag! Sie hatten das Glück, einen mathematischen Verstand zu haben und eine Mutter, die Sie inspiriert hat. Sie haben sich später sehr für sie eingesetzt, als sie als Hexe angeklagt wurde. Ich glaube, Sie sind der berühmteste Sohn von Weil der Stadt.

JK: "Das Beste findet sich dort, wo sich Fleiß mit Begabung verbindet."

SH: Trotz Ihrer schlechten Augen wurden Sie Astronom, also ein Naturwissenschaftler. Ja, Sie haben unsere moderne Naturwissenschaft mit Ihren genauen Berechnungen mit begründet. Wie haben Sie das mit Ihrem Glauben vereint?

JK: Ich wollte Theologe werden, lange war ich in Unruhe. Nun aber seht, wie Gott durch mein Bemühen auch in der Astronomie gefeiert wird; sind wir Astronomen doch Priester des höchsten Gottes am Buch der Natur.

SH: Sie wirken begeistert!

JK: Es gibt nichts Wunderbareres, nichts was die Weisheit des Schöpfers bei den Verständigen heller bezeugt, als die Bewegung der fünf Planeten.

SH: Stimmt, Sie entdeckten als erster Astronom die Gesetzmäßigkeiten, die die Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne beschreiben: die drei Keplerschen Gesetze heißen nach Ihnen.



JK: Mein höchster Wunsch ist, den Gott, den ich im Äußeren überall finde, auch innerlich, innerhalb meiner gleichermaßen gewahr zu werden.

SH: Sie berechneten die Erscheinung des 'Sterns von Bethlehem'. Es handelt sich dabei um die Jupiter-Saturn-Konjunktion, die nur alle 258 Jahre eintritt. Zur Zeit der Sterndeuter sah dies für das menschliche Auge aus wie ein einziger großer Stern, der „Königsstern“. Sie berechneten, dass Jesus mindestens vier Jahre vor dem Jahre 'Null' geboren sein muss, was inzwischen auch andere Quellen wahrscheinlich machen. Und Sie haben sogar schon Schneeflocken mathematisch erforscht!

JK: Nur die Liebe zur Wahrheit schafft Wunder.

SH: Vielen Dank

Pflanzen der Bibel – die Feige



**Der Feigenbaum lässt Früchte reifen
und die Weinstöcke blühen und duften.
Steh auf, meine Freundin,
und komm, meine Schöne, komm her!**

HOHES LIED 2, 13

Dicht am Pfarrhaus, auf der Südseite
vor der gelben Wand, steht auch bei
uns ein Feigenbaum.

Und er ließ wieder Früchte reifen,
reich und schwer. Vital treibt er Jahr
für Jahr neue Triebe. Sie kriechen an
der hellen Wand hoch, überwölben die
Zufahrt, wachsen in den nebenstehen-
den Pflaumenbaum und biegen sich
zur Zeit der Ernte unter der Last.

Wir mussten ihn zurückschneiden und
durften dennoch viel ernten, an die 20 kg.

Im heißen Vorjahr hatte er noch reicher
getragen! Köstlich – eine Frucht reif
und samtig weich vom Zweig zu dre-
hen und direkt zu essen. Oder in
Körbchen zu ernten und in Salate oder
Desserts mischen oder Marmeladen
kochen oder sie dem Café Mitnander
bringen für die Kuchentheke.
Es ist ein wenig wie im Märchen,
wenn der Baum ruft:
„Steh auf, meine Freundin, mein
Freund,
komm her, bei mir zu ernten!“

Tipp für die Weihnachtsbäckerei: Im
Internet findet man Rezepte für Fei-
gentaler, Feigenspiralen, Feigenkekse
oder wie sie alle heißen.

Andreas Fischer





Unser Adventskranz

Dieser Kranz ist eine Gemeinschaftsarbeit. Man sieht es ihm nicht an, aber sein Innenleben ist neu. Denn Albert Meier schmiedete einen leichteren Kranzkörper mit Kerzenhaltern und Ösen zum Aufhängen. Das Grün stammt von einer Thujahecke und den unteren Ästen unseres Weihnachtsbaumes. Hildegard Hiss stellte wie schon letztes Jahr ihre Garage und ihr Know How als Floristin zur Verfügung. Der Bullerofen wärmte uns alle. Danke an das Ehepaar Hiss und unse-

re Pfarrsekretärin Beate Weiler mit ihrer Tochter!

Auf dem Bild haben wir gerade die Kerzengröße getestet.

Inzwischen hängt der Kranz an neuen gespendeten Ketten in der Kirche und freut sich über seinen Dienst in der Adventszeit. *SH*



Jahreslosung 2022

Die Tür steht offen. Es gibt keine Einlasskontrolle. Kein Impfnachweis. Kein Test. Keine beschränkte Zahl an Plätzen. Niemand wird abgewiesen. Und hinter der Tür? Da ist Leben.

Zur Zeit gibt es viel Sehnsucht nach Leben, unbeschwertem Leben. Sich endlich wieder die Hand reichen, in die Arme nehmen. Nicht ständig auf Abstand achten. Ohne Masken. Frei bewegen, singen, tanzen. Das Leben kann so schön sein.

Viele spürten in diesen langen Monaten: Es ist tut weh, irgendwie vom Leben ausgeschlossen zu sein. Das war jetzt besonders, aber neu ist das nicht. Menschen erleben es ganz elementar, wenn sie Hunger und Durst erleiden, wenn sie Krieg erleben oder selbst irgendwie eingeschränkt sind. Es gibt eine große Sehnsucht nach Leben. Leben heißt zunächst einmal, genug zu essen und zu trinken zu haben und satt werden. Dann aber auch, Menschen zu begegnen und mit Menschen das Leben zu teilen. Leben heißt Nahrung zu bekommen für Herz und Seele. Liebe erfahren – das ist Leben.

In der Bibel erzählt das Johannesevangelium das Leben des Jesus von Nazareth in einer ganz besonderen Weise. Es erzählt von vielen Menschen, die auf der Suche nach Leben sind. Sie suchen die Nähe von Jesus. Denn sie spüren,

dass von ihm eine besondere Lebenskraft ausgeht. Eine Lebenskraft, die Menschen satt macht an Leib und Seele. Menschen folgen ihm. Als sie Hunger haben, werden alle satt von wenigen Broten, die da sind. Dabei bleibt es nicht. Sie spüren, dass Jesus mehr für sie hat: tröstende, stärkende und orientierende Worte, ja sogar Worte, die über dieses Leben hinausweisen. Hoffnungsworte für ewiges Leben. Mit dem, was er sagt und tut, öffnet er die Tür zum Leben. Und er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Mit dem Jahreswechsel öffnet sich die Tür zu einem neuen Jahr. Es wird hoffentlich ein Jahr, in dem das Leben wieder „normaler“ wird. Und wir sind eingeladen, durch eine weitere Tür zu gehen. Es ist eine Tür, die Jesus Christus geöffnet hat. Er lädt ein, sich ihm anzuvertrauen und damit Gott. Und so das zu finden, wonach sich so viele sehnen: wirkliches, gutes und erfülltes Leben. Von diesem Leben geht eine große Kraft aus, die zu einem friedlichen und gerechten Leben führt: ein Leben, das keinen Menschen abweist.



Ein Gruß der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V. für pflegende Angehörige und kranke Gemeindeglieder.



Begegnungen

Nicht erst seit „Corona“ wissen wir, wie wichtig Begegnungen für uns sind. Viele haben unter der Isolation gelitten, besonders Sie als Patienten oder pflegende Angehörige.

Wenn sich Menschen wertschätzend begegnen, sich füreinander öffnen, dann entsteht eine Beziehung, etwas Neues kommt in Gang. Wir spüren „Resonanz“. Ein „Heiliger Zwischenraum“ entsteht, wie Martin Buber es beschreiben würde. Es wird etwas heil, das wir an Körper, Seele und Geist spüren.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Math.18,20). Das bedeutet, es sind nicht nur große kirchlichen Zusammenkünfte, wo Himmel und Erde sich begegnen, das geschieht in einer ganz besonderen Weise gerade im kleinen Kreis.

Dort wo wir Gott danken, singen, beten, vielleicht auch klagen, einander Segensworte zusprechen und uns von Gottes Wort berühren lassen. Zwei oder drei reichen und Jesus ist mitten unter

uns, zwischen uns. Er ist die Kraft, die uns zusammenbringt und verbindet, trotz aller Unterschiede. Wir können uns wieder miteinander freuen über den Reichtum, der uns doch bleibt, aber auch miteinander das Leid tragen. Wir sind nicht allein. In dieser Weise können auch Begegnungen mit Menschen in der Betreuung und Pflege oder Besuche heil machende Gottesbegegnungen sein:

„Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe die alles umfängt.“ (Wenn das Brot, das wir teilen ...Danielle Guerrier Kœgler 2011)

Jesus will mitten unter uns sein, deshalb feiern wir Weihnachten.

Wir, die Mitarbeiter*Innen der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest mit bereichernden Begegnungen.

Dorothee Schulze M.A.



KIRCHLICHE SOZIALSTATION
NÖRDLICHER BREISGAU E.V.
Hauptstr. 25 79268 Bötzingen,
Tel. 07663 8969200



EMS?

Die Evangelische Mission in Solidarität ist ein internationaler Zusammenschluss von 23 Kirchen (darunter die württembergische und unsere **badi-sche** Landeskirche), zwei Gast-Kirchen und fünf Missionsgesellschaften (Basler Mission ua) in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Europa. **Sie ist unsere Verbindung zur weiteren Christenwelt.** Den Zusammenschluss gibt es seit 1972. Jetzt wird ein Jahr vor dem 50. Geburtstag bereits mit Feiern begonnen, rund um den Globus. Alle Mitglieder stärken sich gegenseitig in ihren Aufgaben, verwirklichen gemeinsam Projekte und teilen ihre finanziellen Gaben und fachlichen Kenntnisse. Respekt vor der Kultur der Anderen, geschwisterliche Verbundenheit im Geiste Jesu Christi und gegenseitige Solidarität prägen ihre Arbeit.

„Die Aufgaben der Evangelischen Mission in Solidarität sind vielfältig. Eine große Rolle spielen dabei Vertrauen und Treue zwischen unseren Mitgliedern. Nur so können wir in guten und schlechten Zeiten gemeinsam Zeugnis für das Evangelium ablegen und uns gegenseitig stärken.“

Kirchenrat Klaus Rieth,
Vorsitzender des EMS-Missionsrates



Sie nennt sich Mission, ist aber inzwischen viel mehr eine Glaubensgemeinschaft von weltweit rund 25 Millionen Christen. Historisch war christliche Mission meistens eine Einbahnstraße: Missionare verkündeten die biblische Botschaft. Sie forderten ihre Zuhörer heraus, sich diesem Glauben anzuschließen.

Dieses Verständnis hat sich im 20. Jahrhundert in vielen Kirchen verändert. Erkennbar ist diese veränderte Denkweise auch an der Struktur des Werkes: Alle Mitglieder aus allen Kontinenten sind gleichberechtigt und in den Entscheidungsgremien in gleicher Weise vertreten. Auf die europäische Dominanz haben die europäischen Gründer verzichtet. Diese Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist ein Alleinstellungsmerkmal der EMS.

Solidarität ist dabei keine Leerformel. In der Pandemie ist die Presbyteriansche Kirche in Ghana die erste Kirche gewesen, die die Corona-Arbeit der Kirchen in Indien unterstützt hat.

Die EMS schafft Orte der Begegnung. Sie unterstützt den weltweiten Austausch von Personal, begleitet Partnerschaften und fördert ökumenisches Lernen und interkulturellen Austausch - Süd-Nord-Begegnungen gibt es ebenso wie umgekehrt.

Junge Leute nutzen die Chance eines **ökumenischen Freiwilligendienstes**. In Jordanien mit Schulkindern Hausaufgaben machen?

In Japan an einer Landwirtschaftsschule Erfahrungen sammeln? In Indien Kinder betreuen oder ghanaische Berufsschüler*innen bei technischen oder handwerklichen Fragen unterstützen?

(<https://oefp-blogs.ems-online.org>)

Eine Hebamme für Maria!

Der Sudan gehört zu den Ländern mit der höchsten Säuglings- und Müttersterblichkeit weltweit. Gründe dafür sind unter anderem unzureichende medizinische Einrichtungen und ein Mangel an ausgebildeten Hebammen. Die **Basler Mission** – Deutscher Zweig/Mission 21 unterstützt daher von Anfang an die Hebammenausbildung. Hier im Dorf spenden leider immer weniger jedes Jahr, wenn die Sammlerinnen Anfang des Jahres kommen.

Während des Bürgerkrieges wurde die Schule zerstört und ist seitdem in Lokichoggio in Kenia, nahe zur Grenze des Südsudans. In der Schule werden junge Frauen in einem staatlich anerkannten Programm zu Hebammen ausgebildet. Wichtig ist dabei die Kooperation mit örtlichen Krankenhäusern und traditionellen Hebammen, um gegenseitig Wissen und Erfahrung zu vermitteln.

Die Schule bekommt finanzielle Unterstützung beim Kauf von Materialien und Arbeitskleidung, bei der Beherbergung und Verpflegung der angehenden Hebammen, beim Bau und der Unterhaltung von Unterrichtsräumen. Sollte sich die Lage im Land beruhigen, streben die Projektverantwortlichen die Rückkehr ins südsudanesisch-leere an. Jede Mutter, die ihren Kindern erhalten bleibt, jedes Baby, das überlebt, zählt.

Wie gut, dass Maria ohne Hilfe ein gesundes Kind auf die Welt gebracht hat!



Bürgergemeinschaft

Die Bürgergemeinschaft Eichstetten gibt es nun seit fast 24 Jahren. Inzwischen sind über 60 Mitarbeiter*innen bei uns beschäftigt, manche von Anfang an. Vieles hat sich seither verändert, und wir sind Schritt für Schritt zu einem Unternehmen geworden, das uns vor immer neue Herausforderungen stellt.

Am Anfang waren es oft die jungen Mütter, die wir (während die Kinder im Kindergarten oder in der Schule waren) für unsere Dienste gewinnen konnten. Für viele war das eine gute Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen und trotzdem für die Familie da sein zu können. Inzwischen stehen wir oft im Konkurrenzkampf zum klassischen Arbeitsmarkt, die Suche nach neuen Mitarbeiter*innen ist mühsam und schwierig für uns geworden. Auch die Coronasituation erschwert unsere Arbeit enorm und es ist für alle Mitarbeiter*innen kräftezehrend, unter den Pandemiebedingungen zu arbeiten.

Trotzdem sehen wir es als unsere Aufgabe, die Philosophie der Bürgergemeinschaft weiterzutragen – eine Kombination aus: gemeinwohlorientiert tätig zu sein, Einkommen zu erzielen und im Sinne der Nächstenliebe zu handeln – was bis heute für viele Mitarbeiter*innen der Motivationsmix ist. Es ist uns ein großes Anliegen, diesen besonderen Schatz unseres Dorfes weiterhin zu erhalten. Unzählige Kommunen beneiden

Eichstetten um diese einzigartige Einrichtung – dies wird uns sehr oft bestätigt.

Am Ende eines Jahres ist es oft eine gute Gelegenheit, das Vergangene nochmal Revue passieren zu lassen. Wir sind trotz allen Herausforderungen dankbar für ein gutes Jahr 2021, für unsere treuen, fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter*innen, die die Bürgergemeinschaft zu dem machen, was sie ist. Und wir möchten zuversichtlich weiterhin nach vorne schauen.

Allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben möchten wir ein ganz herzliches DANKE sagen. Wir wünschen Ihnen frohe, gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

Ihre Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.

Vielleicht gibt es unter Ihnen, liebe Leser*innen ja jemand, der/die sich im kommenden Jahr neu orientieren möchte und sich für die Mitarbeit bei der Bürgergemeinschaft interessiert?

Wir brauchen Unterstützung in der Pfliegewohngruppe Adlergarten, in der Nachbarschaftshilfe, Kernzeitbetreuung ...

Auch über rein ehrenamtlich Mitwirkende, z. B. zum Begleiten bei Spaziergängen, Vorlesen usw. freuen wir uns.

Helga Bär

Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.

Wer sind wir?

Im März 1998 schlossen sich viele Bürger*innen in Eichstetten zur Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V. zusammen, um Strukturen zur Unterstützung hilfebedürftiger Bürgerinnen und Bürger aufzubauen.

Konkret bietet die Bürgergemeinschaft, mit Hilfe von (meistens) Frauen aus dem Dorf, hauswirtschaftliche und pflegerische Hilfen für Bewohner des Schwanenhofes, des Adlergartenes und darüber hinaus in vielen Haushalten im ganzen Dorf an. Auch Fahr- und Begleitdienste gehören zum Angebot.

- Im **Schwanenhof** befindet sich eine **Wohnanlage für Betreutes Wohnen** mit 16 barrierefreien Wohnungen.

**HALLO,
LIEBER GOTT,**

in der *Zerrissenheit
der Welt*, in den Unebenheiten
meines Lebens bist du
mir ganz nah. Dafür danke ich
dir, denn ich brauche deine

„*Nachbarschaftshilfe*“.

CARMEN JÄGER



- Das **Bürgerbüro**, ebenfalls im Schwanenhof, dient allen als Anlaufstelle. Hilfesuchende Menschen werden dort beraten, Aufgaben koordiniert und angemessene Unterstützung vermittelt.

- Sehr bald nach der Gründung übernahmen Mitarbeiter*innen der Bürgergemeinschaft die **Kernzeitbetreuung** der Grundschul Kinder und später die Ausgabe des Mittagessens im Kindergarten.

- Um pflegebedürftigen und an Demenz erkrankten Menschen in Eichstetten ein 'Verbleiben in der Gemeinde' zu ermöglichen, wurde 2008 die **Pflegewohngruppe Adlergarten** eröffnet. Bis zu elf BewohnerInnen haben dort ihr neues Zuhause. Der Schwerpunkt der Pflegewohngruppe liegt auf der gemeinsamen Gestaltung des Alltags und der Betreuung und Versorgung durch speziell ausgebildete Alltagsbegleiterinnen.

- Das integrative **Café Mitnander** im Schwanenhofareal konnte im März 2012 eröffnet werden und lockt seither zahlreiche Gäste aus der gesamten Region an. Menschen mit und ohne Handicap arbeiten hier Hand in Hand zusammen. Die Bürgergemeinschaft ist nach maßgeblichem Mit-Aufbau dieses besonderen Cafés Teilhaber der gGmbH.

- Seit 2017 werden in der **Tagespflegeeinrichtung im Schwanenhof** montags bis freitags jeweils den ganzen Tag Gäste versorgt und gepflegt. In Kooperation mit der Sozialstation nördlicher Breisgau werden dort in geteilter Verantwortung demente und hilfebedürftige Menschen zur Entlastung der pflegenden Angehörigen mit einem liebevollen Programm betreut.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Manchmal kann man nur (noch) lachen

Die beiden Frauen sind am Tratschen: 'Maria ist schwanger ohne Mann...'. Der Evangelist Matthäus erzählt: Josef war deshalb echt gekränkt, aber wollte sie trotzdem heiraten, um Maria vor dem dörflichen 'Shit-Storm' zu schützen. Jetzt erwischt es eben ihn!



Ich liebe die alten Weihnachtslieder, sie erzeugen ein besonderes heimeliges Gefühl. Aber war das Jesuskind wirklich ein holder Knabe mit lockigem Haar? Keine Ahnung, aber er war mit Sicherheit aus dem nahen Osten.

Der Cartoon lässt nachdenken: Was glauben eigentlich die Leute in der Runde? Sie stehen jedenfalls fröhlich zusammen. Zumindest eine Weihnachtsbotschaft kommt rüber: Frieden auf Erden auf dem Weihnachtsmarkt, als es den noch gab. (SH)



Freud und Leid



Wir heißen Gottes Kinder und sind es auch - Königskinder! (1 Joh 3,1)



"Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm," (1. Joh. 4, 16b),



"Ich lebe und ihr sollt auch leben." (Joh. 14, 19)

Taufen

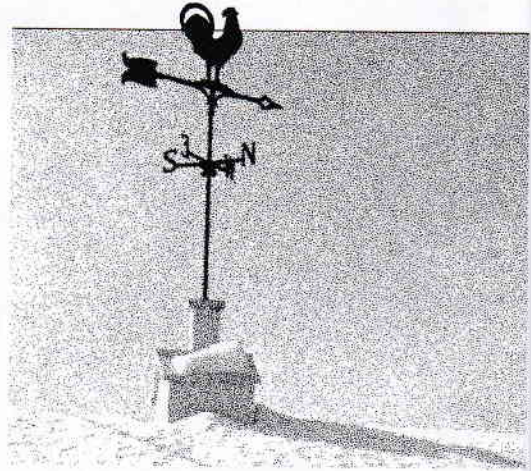
Le
Ri
10
Le
G
M

er,
10,

Diese Seite kann aus Datenschutz-Gründen

leider nicht online gestellt werden.

B
L
K
st
K
gi
F



Jahresende, Ruhezeit
Die Gedanken kreisen
Ein Lächeln nimm mit auf die Reise
Das Neue wird sich weisen
Jahresanfang, Hoffnungszeit
Neue Wege finden
Schwere Schritte werden leicht
Es hilft ein Blick nach hinten

Ste

Stefan Lotz

23

Gottesdienste in den Weihnachtstagen

Bitte schauen sie kurzfristig ins Blättle!
Wir planen im Moment noch, Gottesdienste in der Kirche zu feiern - wie gewohnt mit Maske und Abständen. Allerdings ist sie am 24.12. dann irgendwann voll. Falls Sie keinen Platz mehr bekommen sollten: Nehmen Sie es uns nicht übel! Statt dessen nehmen Sie sich das ausliegende bunte Heft für die häusliche Weihnachtsfeier mit und wandern durchs weihnachtliche Dorf nach Hause. Danke!

24.12. 16.00 Uhr Christvesper mit Musikern des Musikvereins.

24.12. 18.15 Uhr Christvesper mit Musikern des Musikvereins

24.12. 22.00 Uhr Christmette

25.12. 10.15 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit dem Kirchenchor.

26.12. 18.00 Uhr!! Gottesdienst mit Weihnachtslieder-Wunsch-Singen.

21.12. 18.00 Uhr Jahresendgottesdienst mit Jahresrückblick

01.01.2022 10.15 Uhr Gottesdienst zum neuen Jahr mit Jahreslosung

02.01. 2022 10.00 Uhr Einladung zum Gottesdienst in der Bahlinger Kirche

Weihnachtsgottesdienste können Sie von zuhause aus außerdem in Radio und Fernsehen mitfeiern:

Im Radio (SWR 4):

24.12., 17.30-18.00 Uhr (kath.)

24.12. 22.05-23.00 Uhr (ev.)

25.12., 10.05-11.00 Uhr (kath.)

31.12., 18.05-19.00 Uhr (ök.)

Im Fernsehen:

24.12.2021, 19.15h im ZDF aus Stuttgart (evangelisch). Weitere Infos hier:

[Weihnachtsglanz für dich](#)

24.12.21: 23.00-24.00 Uhr in der ARD:

katholische Christmette

25.12.2021 im ZDF aus dem Kiliansdom, Würzburg (katholisch)

26.12.2021, 9.30h im ZDF aus Ingelheim (evangelisch). Weitere Infos s. hier: [Was von Weihnachten bleibt](#)



Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pfeiffer

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.